

Interview taken from D-Effects Nr. 3, a german print mag from Berlin  
www.deffects.de

Bereits seit Erscheinen der D-Effects Nr1 hat das Vertriebslabel "Drone-Records" die Zeitschrift D-Effects in ihren Angebots-Katalog aufgenommen, was den Deffector natürlich freut. Auf Vorschlag von Drone und ok vom Deffector wird dabei nicht in barer Münze heimgezahlt, sondern in musica naturalia, sprich, in Tonträgern, was den Deffector, seitdem Drone- Lieferung No1 eingetroffen ist, nicht minder freut. Denn auf diese Weise hat D-Effects auch akustisch Bekanntschaft mit einem Soundprojekt namens "Troum" gemacht, daß zuvor nur via Vertriebliste des Drone-Labels und diverser Medienberichte bis zur Redaktion vorgedrungen ist.

Drone vertreibt bizarre Musik aus aller Welt, produziert selbst jedoch keine Musik, wohl aber dessen "Bruder" Troum (altdeutsch: Traum, bei der Drone-Head Stefan Knappe mitwirkt. Wie hört man sich das denn an: Die Musik erinnert ein bisschen an Zoviet France, wirkt aber wesentlich voller und häufig auch flüssiger. Die sämtlich realen Klangerzeuger (z.B. Akkordeon, Mundharmonika, Balailaka, Metalle) werden nicht als vereinzelte Geräusche dem leeren Soundraum überlassen, um dort bei Kunststheten für Unterhaltung zu sorgen, sondern "organisch" in ein Geflecht eingewoben, daß durch eine sehr sensible und jeweils passende Verwendung von Effekten musikalisches, letztlich spirituelles Volumen gewinnt. Obwohl "Trous" Betonung eines sehr hellhörigen Umgangs mit realen Geräuschen in diesem Maße sonst nur von John Cage zu vernehmen war, gehen "Trous" einige Schritte weiter als der alte Meister der Stille. In der Selbstverständlichkeit des zur "verdienten" Aufmerksamkeit befreiten Geräuschs bleiben sie nicht dabei stehen, dem Hörer ihre neue Wahrnehmungsweise zu vermitteln und dabei zu erklären, daß das auch Musik sei, sondern weben aus den Fasern der Geräusche ihre eigenen musikalischen Teppiche, die von rauh bis sehr weich jede Art der Tuchföhlung ermöglichen. Das Erstaunliche dabei ist, daß diese Musik ganz ohne elektronische Klangerzeuger produziert wird, auch wenn man es nach dem Hören einiger Troum-Platten einfach nicht glauben will: Ist da nicht wenigstens ein kleiner synthetischer Loop oder z.B. eine Fabrikhallen-Sampelschleife mit im Spiel? ...Womit die erste Frage, weil sie dem Deffector einfach auf den Nägeln brennt, auch schon gestellt ist.

Leider müssen wir Dich ein klein wenig enttäuschen: Also wir benutzen zur Sounderzeugung tatsächlich keine Sampler, Computer oder Synthesizer, aber hordenweise Effektgeräte (sie sind für uns praktisch auch Instrumente). Manche Echogeräte können auch Loops generieren, und so kommen sie auch bei uns zum Einsatz. Wichtig ist es eher, dass wir die Klangerzeugung sensibel gestalten können, das geht eben am besten „handgespielt“ im direkten Kontakt mit einem Instrument, weniger gut beim Tasten-drücken.... somit ist unsere Musik halb akustisch – halb elektronisch, aber eben nicht wirklich synthetisch. Wir bilden uns ein, dass man das heraushören kann. Aber die eigene Musik nur annähernd „objektiv“ (was ist das?) zu beurteilen, ist verdammt schwierig. Wenn du sagst, es klinge „organisch“, ist das für uns schonmal ne feine Sache.....

1, Könnte man Drones Soundästhetik als düstere "Psychedelic" bezeichnen, die auf die archaischen Bereiche des Unterbewußtseins orientiert ist, diese wie ein schamanischer "Psycho-Archäologe" auszugraben versucht und damit im Gegensatz zu einer hellen Psychedelic steht, die sich eher im Tageslicht des Bewußtseins abspielt.

Nun, ich denke „Psychedelic“ hat immer mit dem Unbewussten zu tun, die Unterscheidung zwischen hell und dunkel finde ich irrelevant. Ich finde das als Bild recht treffend, obgleich es nie meine Absicht war, „psychedelische“ Musik zu veröffentlichen. Es geht dabei nicht um eine „seligmachende“ oder unkritische New-Agey „Bewusstseinsenerweiterung“, sondern eher um eine „post-industrielle“ Gewährwerdung oder Sensibilisierung, im Sinne eines kritischen Bewusstseins. Aber vielleicht verstehst Du „Psychedelic“ ja auch ganz anders..

Das, was da im „archaischen Unbewussten“ schlummert und möglicherweise durch die Drones angesprochen wird, ist in der Tat nicht unbedingt etwas Angenehmes, sondern es geht um das angsteinflößende „Fremde“ in uns, das was wir nicht (er)kennen können (und doch ist es da und wirkt auch in uns).

Ich glaube: Dieser „dunkle Kontinent“ in uns kann durch besondere Musik in eben besonderer Weise angesprochen werden. Dunkle, experimentelle Drone-Musik schafft einen grossen Raum, in den man eintauchen kann, gleichzeitig klingt es eben nicht „nett“ sondern fremdartig, die Ratio wird sozusagen überlistet, da diese Musik zu weit weg von der Alltagserfahrung ist.

2, Kannst Du den D-effects-Lesern, die Troum & Drone noch nicht oder kaum kennen, die Chronologie der Entwicklung von Drone und Troum erklären?

Drone wurde meines Wissens 1993 als Single-Label gegründet, das heisst, es wurden nur Singles Deiner damaligen Gruppe Maeror Tri oder nur Singles verschiedener Musikprojekte vertrieben ?? Zu dieser Zeit hast Du beim Projekt "Maeror Tri" mitgewirkt, das bis 1995 existierte. Ab 1996 wurde Troum gegründet und inzwischen hatte sich Drone im Laufe der Zeit zum Vertrieb auch anderer Tonträger-Medien entschieden ?

Fast richtig. Also als erstes gabs bereits 1986 die Gründung einer vierköpfigen Industrialgruppe (deren Namen ich hier lieber verschweige) als wir noch BLUTjung waren, aus der dann 1988 MAEROR TRI (mit nunmehr drei Leuten) wurde. Das Drone-Label startete 1993 durch, als reines Singles / Vinyl-only label mit dem Fokus auf Drones, aber in einem erweiterten post-industriellen, experimentellen Sinne. Die erste Single auf Drone war von MAEROR TRI, aber alles andere danach kam dann von anderen Musikprojekten.. Ende 1996 trennte sich MAEROR TRI, zwei Drittel davon machen seit 1997 TROUM weiter (das andere eine Drittel ist als 1000SCHOEN, als Maler und Musiker ebenfalls weiter aktiv). Der DRONE-Mailorder ist so nach und nach parallel entstanden, zunächst um weitere Veröffentlichungen der Drone-Projekte zu vertreiben, inzwischen mit recht breitem Programm.

3, Die Phasenverschiebungen und langsamen Soundveränderungen der Troum-Musik haben einerseits etwas Prozesshaftes(ala"The Process is the Product"), andererseits ist deutlich zu hören, daß sie nicht bloß einer intuitiven Spontaneität zu verdanken sind , durch deren situativen Einfluss sich die Stücke sukzessive verändern, sondern durchaus "geplant"und auf das hypnotische Ergebnis hin bearbeitet und abgemischt worden sind. Wie ist die "Arbeitsweise" bei Troum ? Hat jemand eine Sound- oder (Phantasie-inSound-)Übersetzungs-Idee und wird daraufhin daran gearbeitet oder entsteht z.B. vieles durch Probieren an den Geräuschquellen und Musikinstrumenten, bis sich ein Track-Konzept ergibt, an dem dann "gefeilt" wird.

Das ist sehr unterschiedlich, es gibt das „Rumprobieren“ genauso wie das konzeptuelle „Komponieren“, meist tritt beides vermischt auf. Wir haben früher viel als Band im Proberaum improvisiert, was sich sicher in der Musik niedergeschlagen hat. Andererseits entwickelten wir über die Jahre auch eher kompositorische Fähigkeiten, wenn man das so nennen darf, also das geplante Einspielen von einzelnen Tracks in grösser angelegten Stücken.

4, Ich zitiere Dich aus dem Magazin GLASNOST: "Musik ist dann keine Unterhaltungsmusik , wenn sie vom Hörer etwas fordert, wenn auch der Hörer etwas von sich geben muß, um die Musik oder Absicht dahinter zu verstehen". Könnte man das als eine Art "Maxime" bei der Arbeit mit Troum verstehen. Das hiesse dann also: Entweder es gelingt dem Track, dem Hörer eine rezeptive Anstrengung abzufordern, ihn durch bestimmte akustische Einflüsse zu erhöhter Aufmerksamkeit anzuregen oder er bleibt als gemessen an einem solchen Anspruch gescheitertes Stück unveröffentlicht.

Das Zitat bezieht sich auf die Drone Records-Philosophie bezüglich des Begriffes „Non-Entertaining Music“ (siehe TG, die von „Non-Entertaining Noises“ sprachen) und ist somit erstmal von der Band „Troum“ und der Produktion ihrer Musik zu trennen. Für uns als „Musiker“ innerhalb der Band geht es bei Drone um das „Konsumieren“ von Musik, bei Troum um das Produzieren. Wenn uns das, was dabei entsteht, bewegt & inspiriert, dann ist es für uns auch wert, veröffentlicht zu werden. Ob der Hörer dann in der Lage ist, damit etwas anzufangen, liegt bei ihm.

Also bei TROUM haben wir eine ganz subjektive Herangehensweise, machen die Musik erstmal für uns selbst, ohne auf die Hörer zu schauen....wir produzieren nicht bewusst „akustische Einflüsse die zu erhöhter Aufmerksamkeit anregen“, sondern das passiert (wenns denn passiert) ganz automatisch. ... Bei DRONE ist das dagegen eine Basis-Maxime des Zuhörens / Wahrnehmens.

5, Was mir beim Hören von Troums Stücken auffiel war die Effektivierung. Einerseits kommt sie vom Echo bis zum Verzerrer in nahezu allen Facetten vor, andererseits wird hier nie eine spirituelle Wirkung nur über Effekte erzielt, wie es beispielsweise in bestimmten "Dunkelmusiken" häufig der Fall ist, deren Macher der Meinung sind, das Einschalten z.B. eines besonders tiefen Halls im Zusammenhang mit irgendeinem nahezu beliebigen Klang wäre bereits Musik. Dagegen hört man in der Musik von Troum deutlich den "subjektiven Faktor" ("oder auch "human factor") innerhalb eines Soundkosmos , dessen Hypnotik bis in die Bereiche hineinreicht, wo das Ich und sein bewußter Wille sich auflöst. Besteht die eigentliche Arbeit an der Musik in der optimalen Effektivierung der einzelnen Bestandteile oder ist das zumeist nur das akustische "Sahnehäubchen" einer bereits mit realen Klangerzeugern erreichten Magie ?

Finden wir super, dass Du von „Ich-Auflösung“ sprichst. In der Tat denken wir: Je „tiefer“ Du mit Musik kommst, desto stärker werden „prä-subjektale“ Bereiche angesprochen.

Die optimale Effektivierung ist sehr sehr wichtig, das nehmen wir schon sehr genau, aber der eigentliche Klang der Instrumente ebenso. Kann man beides nicht voneinander trennen. Da sich wie oben angesprochen das spontan „Gespielte“ mit „Komponiertem“ bei uns vermischt, stehen wir auch bei der Effektivierung immer irgendwo zwischen den Polen „geplante, eher dezente Effektivierung“ und „spontanem Ausprobieren“.

6, Hat die personelle Anonymität der Einzelmusiker vieler der bei Drone veröffentlichten Bands einen bestimmten Grund? Vielleicht weniger in der Mystifizierung derjenigen, die hinter dieser Musik stehen als vielmehr darin, die "Namenlosigkeit des Unterbewußten", wie es eine bestimmte Musik anzusprechen und zu öffnen versucht, zu betonen. Der Prozess des Unterbewußtseins spielt sich ja ganz unabhängig von irgendwelchen realen Nomina ab und wenn ich etwas Bestimmtes träume liegt das ganz bestimmt nicht etwa daran, weil ich so und nicht etwa anders heisse.

Stimmt, das Unbewusste kennt keine Namen. Aber die Anonymität der Drone-Projekte ist nur eine scheinbare, man kann / konnte bisher mit allen dahinterstehenden Menschen Kontakt aufnehmen und auch ihre „richtigen“ Namen sind nie unbekannt. Aber in der Tat dürfte es den meisten eher unwichtig sein, IHREN Namen hinter der Musik hervorzuheben. Einige der Drones sind aber andererseits unter den Eigennamen der Musiker veröffentlicht worden (wie URE THRALL, CHRISTIAN DERGARABEDIAN, PAWEL GRABOWSKI). Letztlich sind es ja doch Individuen, die die Musik ERZEUGEN, auch wenn es dabei um über-individuelle Erfahrungen geht, die mit der Musik möglich sind. Eins ist klar: Auf Drone sind in der Regel keine geltungssüchtigen Spinner am Werk. Es geht um etwas „grösseres“ als um reine Selbstdarstellung.

7, Gibt es eine in kurzen prägnanten Worten vermittelbare Troum-Philosophie, sowohl für in bezug auf Troums Musik & deren Wirkungsabsicht als auch im allgemeinen ?

Musik schaffen, die in stärkstem möglichem Maße in tiefe emotionale und unbewusste Bereiche eindringt, vorbei an „störender“ Ratio. Wir versuchen dies durch besonders atmosphärische, hypnotische, „organisch“ klingende und emotionale (d.h. auch durchaus durch Einsatz von Harmonien) zu erreichen. Die Musik soll einen Sog entwickeln, der einen hinabzieht. Wir sehen die eigene Musik als eine Art Spiegelung oder Transformation von sehr grundlegenden psychischen Inhalten & Erfahrungsmustern.